

Abschlussbericht zum Hilfsgütertransport vom Herbst 2023

Endlich komme ich dazu, euch einen Abschlussbericht über die Verteilung des Hilfstransportes, den wir im Oktober empfangen durften, zu schreiben. Es war übrigens bereits der 17. Hilfstransport, den wir von euch erhalten durften. Einfach unglaublich! Und es gibt viel zu erzählen:

Die Hilfsgüter wurden sehnlichst in der Ukraine erwartet. Als die Nachricht, dass wir einen Lastwagen mit guter Kleidung erhielten, bekannt wurde, wurden wir mit Anfragen aus unserem Partner-Netzwerk regelrecht überrannt. Obwohl es Gott sei Dank immer noch viele Hilfsgüter gibt, die in die Ukraine und ins ukrainische Kriegsgebiet geliefert werden, sind Kleider und Schuhe offensichtlich grosse Mangelware. Wir wissen natürlich auch, warum das so ist. Kleider zu verteilen ist viel schwieriger und zeitaufwendiger als Lebensmittel oder auch Hygieneprodukte. Bei Lebensmitteln und Hygieneprodukten macht man einfach Standardpakete und jeder Hilfsbedürftige erhält das gleiche, während man für Kleiderverteilung eben Platz und Zeit braucht, damit die Menschen individuell „wühlen“, anprobieren und aussuchen können. Und natürlich ist es, wie ihr sehr gut wisst, auch viel schwieriger Kleider und Schuhe zu sammeln und verpacken, als es mit anderen Hilfsgütern ist. Das alles führt dazu, dass nur wenige Organisationen bereit sind, Kleider als Hilfsgüter zu sammeln oder auch zu verteilen. Und gerade deswegen werden Kleider und Schuhe am meisten gebraucht. All diese Beobachtungen haben uns ganz neu mit Dankbarkeit erfüllt, für euren unermüdlichen Einsatz, eure Bereitschaft, beim Helfen immer noch einen Schritt weiterzugehen, selbst wenn es aufwendig und schwierig ist. Ihr seid wirklich unglaublich und wir und die Menschen der Ukraine schätzen euren Einsatz sehr. Auch unser Team wurde ganz neu motiviert, diese, etwas schwierigere Arbeit weiterzuführen, als sie die Freude und Dankbarkeit der Menschen sahen, welche die Kleider und Schuhe erhielten. „Es ist nicht ganz einfach,“ sagte Jana, welche die Verteilung organisierte, „aber es lohnt sich ganz klar. Die Menschen brauchen diese Hilfe in Form von Kleidern, Schuhen, Frotteewäsche. Sie können es sich nicht leisten, Kleider zu kaufen, und wir sind der einzige Ort, wo sie solche Hilfe erhalten können.“

Eure Hilfsgüter wurden in fünf verschiedenen Regionen der Ukraine verteilt: die Regionen Saporishshja und Cherson entlang der südlichen Front und die Regionen Donezk und Charkow entlang der östlichen Front, wo wir viele Hilfsgüter in Dörfern verteilen konnten, die ein Jahr zuvor noch unter russischer Besetzung waren. Ausserdem konnten wir Matratzen, Bettwäsche und etwas Kleider an ein Flüchtlingslager in Dnipro verteilen.

Wir verteilten die Hilfsgüter wieder in Zusammenarbeit mit Kirchgemeinden, was bedeutet, dass unsere Freiwilligen sich während der Verteilung auch Zeit nahmen mit den Menschen zu sprechen, ihnen von Jesus zu erzählen, sie in Gottesdienste einzuladen und für und mit ihnen zu beten.

Ganz speziell freuten wir uns über die Initiative, welche die Kirchgemeinden ergriffen. Sie wussten genau, dass nur ein kleiner Teil der Menschen, die dringend Winterkleider brauchten, in die Kirche kommen konnten, um sie dort abzuholen. Deshalb erfanden sie das „Kleider-Mobil“. Jeden Samstag luden sie mehrere Schachteln Hilfsgüter in ihren Bus und fuhren in ein abgelegenes Dorf, wo sie wussten, dass grosse Not herrscht, weil nur selten oder nie Hilfsgüter dorthin gebracht werden. Auf dem Dorfplatz oder sogar am Strassenrand luden sie die bewährten Bananenschachteln aus und liessen die Menschen wühlen und sich Kleider wie auch Schuhe aussuchen. Es ist erstaunlich und auch erschreckend wie viele Menschen in diesen Dörfern, von denen viele mehr als zur Hälfte zerstört sind, selbst während den kalten Wintermonaten leben. Die Not dieser Menschen ist unglaublich und ihre Dankbarkeit über die

guterhaltenen, schönen Kleider und Schuhe war riesig. Dank diesen „Kleider-Mobilen“ konnten, zusätzlich zu den Städten, auch Menschen in sieben verschiedenen Dörfern Hilfe erhalten.

Die Spielsachen konnten wir in Flüchtlingslagern aber vor allem auch in Kinder-Zentren verteilen. Diese Zentren, von denen wir mehrere unterstützen, sind im Moment für viele ukrainische Kinder der einzige Ort, wo sie sich mit Gleichaltrigen treffen, Freundschaften aufbauen und ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln können. Entlang der Front sind fast alle Schulen und Kindergärten seit Kriegsausbruch, also seit zwei Jahren, geschlossen. Schulkinder haben zwar täglich Online-Unterricht, um Wissen zu erhalten, aber Kinder lernen in der Schule so viel mehr, als nur Wissen. Der Mangel an sozialen Interaktionen, vor allem mit Gleichaltrigen und in Gruppen, hat bei fast allen ukrainischen Kindern Spuren hinterlassen. In Kinderzentren, welche sich in ausgebauten Kellerräumen befinden oder, im Unterschied zu Schulen, gute, warme Luftschutzkeller besitzen, können Kinder nicht nur gemeinsam spielen und sich kreativ betätigen, sondern sie erhalten auch psychologische Unterstützung, machen Übungen, durch die sie spielerisch lernen mit dem Stress der letzten zwei Jahre umzugehen. Die Kinder können das Zentrum mehrmals pro Woche für mehrere Stunden besuchen, was auch den Eltern, von denen viele in den letzten zwei Jahren kaum „Alone-Time“ hatten, da die Kinder ständig zuhause waren, etwas lang ersehnte Freizeit gibt.

Wie ihr seht hat euer Hilfstransport wieder so viel bewirken können und tatkräftige, praktische Hilfe und viel Freude zu den Menschen der Ostukraine gebracht. Vielen, vielen Dank für all euren unermüdlichen Einsatz. Möge Gott euch ganz reichlich segnen.

Mit lieben Segensgrüssen,

Eva